

et similitudinem intelligibilis mundi. Hier finden sich einige Formulierungen, die Manegold zur Beschreibung des von ihm angegriffenen Irrtums verwendet¹²⁹). Es ist denkbar, daß eine Schule bei der Kommentierung des Chalcidius dessen Schöpfungsauffassung für vereinbar hielt mit der christlichen, weil er nur eine intelligible Materie im Geist des Schöpfers als weiteres Prinzip neben Gott selbst annimmt. Können wir im 11. oder 12. Jahrhundert eine solche Schule fassen?

Zunächst ist festzustellen, daß keiner der uns bekannten Philosophen jener Zeit den Begriff *materia intelligibilis* zu kennen scheint¹³⁰). Immerhin haben wir ein Zeugnis, das das Zustandekommen dieses Begriffes erklärt: In einem von Cousin teilweise edierten anonymen Kommentar zu Platos Timäus wird es als *mos Platonis* bezeichnet, das, was sich in der *mens divina* befindet, mit dem Prädikat *intelligibilis* zu versehen¹³¹). Nach dem Vorbild von *homo intelligibilis*, das der Kommentator als Beispiel gibt, kann ohne weiteres auch *materia intelligibilis* gebildet worden sein für „die Materie, die sich in der *mens divina* befindet“. Der Ausdruck *materia intelligibilis* könnte darauf hindeuten, daß Manegold eine Schule kannte, die sich mit Platos Weltentstehungslehre befaßte und sie mit eigenen Begriffen auszudrücken versuchte. Manegolds Angriff würde dann bedeuten, daß man sich schon im letzten Viertel des 11. Jahrhunderts intensiv mit manchen Lehren von Plato beschäftigte.

Das 12. Jahrhundert kennt zwar eine ganze Reihe von Männern, die über die in Platos Timäus überlieferte Schöpfungslehre nachdachten und schrieben, aber keiner von ihnen scheint die von Manegold bekämpfte Anschauung vertreten zu haben. Abälard versuchte, die platonische Vor-

¹²⁹) Das Zitat Chalcidius, Comm. c. 268 (ed. Waszink S. 273, 10ff.). Vgl. damit Liber c. Wolf. c. 8: *Unde factum est, ut tria sibi principia ponerent, artificem, formas et materiam intelligibilem etiam, mundum in mente divina collocantes, qui exemplum huius sensilis secundum numerorum rationem cuncta, quae sub sensibus casura erant, in se intelligibiliter contineret* (157 C). Die Anklänge an Chalcidius in Manegolds *in mente divina, exemplum huius sensilis* und *intelligibiliter* sind deutlich.

¹³⁰) Der Begriff taucht auch nicht in dem Verzeichnis von Namen für Materie auf, das E. Gilson, *Note sur les noms de la matière chez Gilbert de la Porrée*, *Revue du moyen âge latin* 2 (1946) S. 173ff. gibt.

¹³¹) Ms. St. Germain 1095 fol. 59r c. 2 (zitiert nach V. Cousin, *Ouvrages inédites d'Abélard* (1836) S. 656): *Mos fuit Platonis divinam cognitionem de aliqua re nomine ipsius rei vocare, sed etiam differentiam adiungere intelligibilem. Unde divinam cognitionem de homine vocat intelligibilem hominem ... In divina igitur mente, quae est archetypus mundus, genera intelligibilium animalium continentur ...* Cousin hält den Kommentar für ein Werk des Honorius Augustodunensis (ebd. S. 646 f.).